

Der Candy Cane





Ein kalter Wind fegte durch das Städtchen und schüttelte die letzten Blätter von den Bäumen.

„Weißt du, wer da drüben eingezogen ist?“, fragte Frau Miller ihre Nachbarin und zog ihre Handschuhe an.

„Keine Ahnung! Ich habe gehört, dass er einen Laden eröffnen will.“

„Vielleicht einen Gemüseladen? Oder ist das ein Schneider? Dann lasse ich meine Klamotten ändern.“

„Eine Bäckerei wäre mir lieber.“

Niemand wusste, wer der Fremde war und was er vorhatte.

Einige Kinder hofften, dass ein Spielzeugladen eröffnet wird oder ein Sportgeschäft.

Die neugierige Lucie hielt die Spannung nicht lange aus. Am nächsten Tag sagte sie: „Ich gehe jetzt einfach hin und frage, was das gibt.“

Sie zog den Anorak an, stülpte die Kapuze über die kalten Ohren und stiefelte los. Schon von Weitem entdeckte sie das bunte Schild, das der Fremde über Nacht angebracht hatte. „Sonnemann’s-Leckerladen“ stand darauf.

„Wow! Das ist klasse!“, dachte Lucie. Sie drückte sich am Schaufenster fast die Nase platt. Was es da alles gab: Lollis, Gummibärchen, Lakritze, Kaugummi, Kekse, Lebkuchenmänner ...



„Ich hätte jetzt Lust auf ... auf alles! Aber nicht auf Lakritze“, sagte sie leise.

Plötzlich tauchte im Schaufenster das Gesicht des Ladenbesitzers auf. Lucie erschrak. Aber der Mann winkte freundlich und zeigte zur Tür, die offen stand. Da kam ihr der nette Herr auch schon entgegen.

„Hallo, ich bin John Sonnemann und wie heißt du?“

„Lucie.“

„Gefällt dir das, was es bei mir gibt?“

„Und wie!“, gab Lucie zu und strahlte übers ganze Gesicht.

„Wann öffnen Sie?“

„Nächste Woche. Aber bis dahin gibt es noch viel Arbeit, bis ich alle Süßigkeiten in den Regalen hab. Du könntest mir beim Auspacken helfen.“

Lucie staunte, was aus den Kisten und Kartons zum Vorschein kam: Riesen-Himbeerlutscher, kleine Zitronenbonbons, bunte Kaubonbons, pinkfarbene und weiße Pfefferminzbonbons und Butterschokolade. Sie war begeistert, als sie sich etwas zum Naschen aussuchen durfte.

Dann ritzte Herr Sonnemann mit seinem scharfen Messer das letzte Paket auf. Die Süßigkeiten sahen sehr geheimnisvoll aus. So etwas hatte Lucie noch nie gegessen: rot-weiß gestreifte Stangen, die an einem Ende gebogen waren.

„Und was ist das, Herr Sonnemann?“

„Ein Candy Cane. Das bedeutet ‚Süßer Stock‘ und ist eine ganz besondere Überraschung zu Weihnachten.“

„Warum?“, wollte Lucie wissen.

„Weil der Candy Cane eine wirklich wahre Geschichte erzählt.“

Lucie schaute ungläubig auf den süßen Stock und dann zu Herrn Sonnemann.

„Schau dir den Candy Cane an“, sagte er. „An welchen Buchstaben erinnert er dich?“

Lucie nahm eine Zuckerstange in die Hand und drehte sie hin und her.

„Hm!“ Sie überlegte, stellte die Stange auf den Kopf und rief: „Klar! Ein J ist das.“

„Prima!“, lobte Herr Sonnemann.

„Das J steht für Jesus. Der Candy Cane erinnert daran, dass der Sohn Gottes vom Himmel auf die Erde kam. An Weihnachten feiern wir seinen Geburtstag.“

„Das weiß ich!“, sagte Lucie.

„Aber viele Menschen wissen das nicht. Sie denken nur an Geschenke, Plätzchen und Ferien. Dabei vergessen sie das Wichtigste von Weihnachten. Der Candy Cane erzählt dir noch mehr. Dreh ihn jetzt einmal um.“

„So sieht er aus wie ein Stock“, stellte Lucie fest.

„Genauer gesagt, wie ein Hirtenstab“, sagte Herr Sonnemann. „Er erinnert an die Hirten von Bethlehem, denen ein En-



gel sagte: ‚Fürchtet euch nicht! Denn für euch ist heute der Retter geboren.‘ Nicht nur für die Hirten, Lucie, auch für dich hat Gott den Retter geschickt.“

„Für mich? Aber ich ... ich bin nicht



immer lieb. Ich hab schon gelogen und manchmal raste ich aus und werde wütend.“

„Deshalb kam Jesus. Er will dich vom Bösen erretten und deine Schuld vergeben.“

„Und nicht bestrafen?“, fragte Lucie.

„Nein. Denn die Strafe, die du verdient hast, hat Jesus auf sich genommen. Diese Wundergeschichte erzählen die Farben des Candy Cane.“

„Meinen Sie die roten und weißen Streifen?“, fragte Lucie.

„Ja. Rot erinnert daran, dass der Herr Jesus sein Blut und Leben für uns geopfert hat. Als er am Kreuz starb, da hat er die Todesstrafe für unsere Sünden auf sich genommen. Jesus war ohne Schuld. Er hatte keine Strafe verdient. Aber er hat sich freiwillig für uns bestrafen lassen. Das war Gottes Plan, weil er alle Menschen liebt und von ihrer Schuld befreien will. Er liebt dich!“

Lucie, die manchmal total unmöglich war, konnte es fast nicht glauben, dass Jesus sie so lieb hat.

„Und was bedeutet die weiße Farbe?“, wollte sie wissen.

„Sie sagt dir, dass Gott dein Herz rein machen will von aller Schuld.“

„Und wie geht das?“

„Ganz einfach. Wenn du glaubst, dass Jesus für dich gestorben und auferstanden ist, dann bekenne ihm deine Schuld. Bitte ihn um Vergebung. Er hört dein Gebet und macht dein Herz rein von allen Sünden. Lucie, schau mal zum Fenster raus. Es schneit. Das passt zu den weißen Streifen vom Candy Cane. Denn Gott hat versprochen, dass er dich rein macht, weißer als Schnee.“

„Und deshalb hat er extra seinen Sohn auf die Erde geschickt“, sagte Lucie. „Jetzt kapiere ich, was Weihnachten bedeutet.“

„Das freut mich. Ich wünsche dir, dass du zu ihm betest und Gott dein Herz rein macht. Und dann: Frohe Weihnachten! Denn dann gehörst du zu Gott und kommst einmal in den Himmel.“

„Toll, dieser Candy Cane! Er hat mir sein Geheimnis verraten.“
Lucie strahlte.

Und Herr Sonnemann sagte: „Lucie, das soll aber kein Geheimnis bleiben. Ich will das allen sagen. Hilfst du mir dabei?“

„Gern, aber was muss ich tun?“

Herr Sonnemann zwinkerte mit den Augen: „Ich habe eine gute Idee!“

Einen Tag bevor „Sonnemann’s-Leckerladen“ eröffnet wurde, war es so weit.

Herr Sonnemann klemmte sich eine große Schachtel unter den Arm und Lucie gab er die volle Einkaufstüte. Damit liefen sie durch die Stadt und schenkten Kindern und Erwachsenen einen süßen Candy Cane. Dazu verteilten sie die Einladung zur Eröffnung des Ladens.

Das gab ein fröhliches Gedränge in „Sonnemann’s-Leckerladen“.

„Herzlich willkommen!“, begrüßte Herr





Sonnemann seine vielen Kunden. „Heute verrate ich euch das Geheimnis des Candy Cane, den wir euch gestern geschenkt haben. Diese wahre Geschichte begann vor 2000 Jahren mit

einem J ...“

Herr Sonnemann hielt den Zuckerstab wie ein J hoch und erzählte: „So sehr liebt Gott die Menschen, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (nach Johannes-evangelium, Kapitel 3, Vers 16)

Im Laden wurde es ganz still, als Herr Sonnemann die Form und Farben erklärte.

Ob seine Kunden an den Herrn Jesus glaubten und ihn um Vergebung ihrer Schulden baten, das weiß ich nicht. Lucie machte es. Und du kannst es auch machen. Denn der Herr Jesus lädt dich ein. Er hat dich sehr lieb!

Dieses Heft wurde dir überreicht von:

Der Besteller (nicht der Herausgeber) übernimmt die Verantwortung für eine zulässige Verbreitung dieser Schrift

Auszug aus dem englischen Original von Lori Walburg • Zondervan, übersetzt von C. Diestelhorst, neu erzählt von K. Ahlborn, KEB ideenplus 03/2011, gekürzte Fassung von Elfriede Grotz • Bilder: Olga Boschmann

© 2014 Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e. V. • Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

www.keb-de.org